

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 16.

Neuenbürg, Dienstag den 6. Februar

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — In Vorbereitung 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Ausnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 13 des Enzthälers betr. die Anbringung der Landwehr-Bataillons- und Compagnie-Bezirks-Bekanntmachung auf den Ortstafeln werden hiemit die Gemeindebehörden in Kenntniß gesetzt, daß das K. Minist. d. Innern sich dahin ausgesprochen hat, daß nichts dagegen erinnert werde, wenn bis zu erfolgter Herstellung der erwähnten Aufschrift auf sämtlichen Ortstafeln eine nach dem den K. Ober-ämtern mitgetheilten Muster hergestellte Tafel an dem Rathhaus oder an einem anderen öffentlichen Gebäude der einzelnen Ortshaften angebracht werde.

Den 5. Febr. 1877.

K. Oberamt.
G a u p p.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 15. Februar d. J.
von Vorm. 10 Uhr an

auf dem Rathhaus in Calw aus dem Staatswald Frohwald Abth. Haldenberg, Schlegelgrundlinie, Rehbühl, Dachsberg, Brühl, Oldengrund, Teufelsfische, Teufelshaus, Schnudermiß und Lärchenarten:

4620 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz mit 2141 Fm.

Altenstaig, 3. Febr. 1877.

K. Forstamt.
H e r o e g e n.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 15. Februar
Vorm. 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Dürrmaderwald, Schwarlesweg und Hahnenfals: 5940 Stück Lang- und Sägholz mit 3119 Fm., 2 Eichen mit 0,56 Fm.

Ferner wiederholt aus den Abth. der Distrikte Eiberg und Weiskern: Bendenstein, Langsteig und Miesenstein:

3242 Stück Lang- und Sägholz mit 1986 Fm., 6 Baustangen mit 1,28 Fm.

N. ver. Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 19. Febr.

Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Döbel aus Sommerhalde, Roßberg und hint. Schörfighalde: 23 Nm. eichen Abfallholz, 4 Nm. buchen Scheiter u. Abfallholz, 4 Nm. birchene Schleiftröge, 11 Nm. dto. Scheiter, 14 Nm. dto. Prügel und Abfallholz, 1 Nm. tonnene Spälter, 628 Nadelholz-Scheiter, 1331 dto. Prügel und Abholz.

Stadt Wildbad.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. Febr. d. J.
Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhause aus den Stadtwaldungen Sommersberg, Abth. 2. 3. 4. und Linie 3. zum Verkauf gebracht: 600 Stück Nadelh. Feldstangen, I. Cl. 10—14 Cm. unten stark, über 10 Mt. lang.

325 St. dto. Hopfenstangen II. Cl. 7—10 Cm. unten stark, über 10 Mt. lang.

825 St. dto. III. Cl. 7—10 Cm. unten stark, 8—10 Mt. lang.

700 St. dto. IV. Cl. 7—10 Cm. unten stark, 7—8 Mt. lang.

950 St. große Baumpfähle V. Cl. 7—10 Cm. unten stark, 6—7 Mt. lang.

3100 kleine Baumpfähle VI. Cl. 5—7 Cm. stark, über 4 Mt. lang.

2500 St. Floßwieden VII. Cl. 3—5 Cm. stark, über 4 Mt. lang.

5700 St. dto. VIII. Cl. 3—5 Cm. stark, 2—4 Mt. lang.

600 St. buchen Floßhaden- u. Ruthen VI. Cl.

100 St. Nadelholz Gerüststangen.
70 St. Nadelh. Baustangen.

Der größte Theil der Stangen ist nur 2 Kilometer von der Station Wildbad entfernt.

Den 3. Febr. 1877.

Stadtförster
Fischer.

Arn bach.

Brennholz-Verkauf.

Am

Montag, den 12. d. Mts.,
werden verkauft aus hies. Gemeindewald
auf Ort und Stelle:

18 1/2 Nm. eichene Prügel,
25 " buchen Scheiter,
33 " " Prügel,
204 " Nadelholzprügel,
5 " Nadelholzprügel,
350 Stück tonnene Wellen,
375 " buchen Wellen.

Zusammenkunft: Morgens 9 Uhr, bei dem Rathhause hier.

Den 5. Febr. 1877.

Schultheißenamt.
Puchter.

Privatnachrichten.

Gustav-Adolfs-Verein.

Beiträge vom Jahre 1876:

Neuenbürg: Adv. D. M. 37.19, vom Bibelst. D. M. 9. Beiträge M. 36, zus. M. 82.19; Birkenfeld: Adv. D. M. 14.80, Beitr. M. 3, von Konfirmanden M. 5.31, zus. M. 23.11; Calmbach: Adv. D. M. 22.17, Kollekte in Calmbach M. 82.57, Hohen M. 55.26, von Konfirmand. M. 5.10, zus. M. 165.10; Döbel: Adv. D. M. 16.90, Beitr. M. 3.21, zus. M. 20.11; Engelsbrand: Brunsbach: M. 9.50, M. 16.80, zus. M. 26.30; Feldrennach: Adv. D. M. 33; Gräfenhausen: Adv. D. M. 41, Beitr. M. 3, zus. M. 44; Herrenalb: Adv. D. M. 5, viertelj. Samml. M. 95, zus. M. 100; Langenbrand: Adv. D. M. 16.32, von Konfirmand. M. 3.85; Löffelau: Adv. D. M. 7, Beitr. M. 3, zus. M. 10. Dittenhausen: Adv. D. M. 24, Beitr. 3. Dispos. des würt. Vereins M. 16, zus. M. 40; Schömberg: Adv. D. Beitr. M. 25.39; Wildbad: Adv. D. M. 65.64, vom Bibelst. D. M. 13, Koll. M. 72.10, zus. M. 150.74, vom Bez.-Wiss.-Verein Neuenbürg M. 18.

Gesamtsumme 758 Mark 11 Pf.

Gott segne die Geber und die Gaben!
Wildbad, 2. Febr. 1877.

Stadtpfarrer Bartholomäi,
Bez.-Vorst. des Gust.-Ad.-Vereins.

Calmbach.

Waldhornwirth Barth setzt einen
sehr schönen und erwachsenen

Bernhardinerhund

nebst seinen 5 Jungen, lauter
Rüde mit schöner Zeichnung, dem Ver-
kaufe aus.



Erste Prämien für Malz-Extracte in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago & Philadelphia.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Katarhe, Athmungsbeschwerden, nach Niemeyer Ersatz des Leberthrans.

Löflund's Malz-Honig,

eine Art veräfltes Malz-Extract von vorzüglichem Geschmack und ausgezeichneter Wirksamkeit bei Brust- und Halsleiden, besonders Keuchhusten.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Ärzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract mit Kaffee nach Dr. Reich wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit ärztlich empfohlen. — Malz-Extract mit Pepsin ist ein neues diätetisches Magenmittel. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche und schmackhafte Husten-Bonbons.

Löflund's Kinder-Nahrung, das bekannte Extract der Liebia'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderernte und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Diese Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätzig in den **Apotheken** in Neuenbürg und Wildbad.

Pforzheim.

Versteigerung.

Aus der Gantmasse des Geometers **Philipp Jakob Reine** dabier werden in der zur Masse gehörigen **Behausung, Altstädter-Kirchenweg Nr. 265** am künftigen **Montag den 5. Februar**

von **Vormittags 9 Uhr** und **Nachm. 2 Uhr** an

nachbenannte Gegenstände gegen **Barzahlung** versteigert:

2 **Nivellir-Instrumente**, 9 **Kreuzscheibenfüße** mit 6 **Kreuzscheiben**, 4 **Stativ**, 5 **Winkelspiegel**, 1 **eisernes Lineal**, **meistene Maßstäbe**, **Wirkstangen** und sonstige **geometrische Instrumente**, 1 **tannener Comptoirpult**, **Buchbindewerkzeug**, **Schreinerhandwerkzeug**, 1 **Doucheapparat**, mit **Zubehörden**, 2 **Badewannen**, 1 **Brückenwaage** mit **Gewicht**, 1 **Revolver**, 1 **Pianino**, 3 **Violinen** mit **Kästen**, 1 **Flügelhorn** mit **Kasten**, 1 **Notenpult**, ferner eine **vollständige** in **sehr gutem Zustande** sich befindliche **Bibliothek** mit **477 Bänden** verschied. **Werke**;

so **am**

Dienstag den 6. und

Mittwoch den 7. Februar

jeweils **von**

Vormittags 9 Uhr

und **Nachmittags 2 Uhr** an:

29 **Stück Säulendfen**, 7 **Meidingeröfen**, 7 **Kochöfen**, **Bettladen** mit **Möste**, **Matrassen** und **Kopfpolster**, **verschiedenes Schreinwerk**, **Bettwerk**, **eine größere Parthie Weißzeug**, **Teppiche**, **Spiegel** **z. z.**

Der **Massepfleger**:

Adolph Haberstroh.

Der **Gerichtsvollzieher**:

Ritter.

Bilderbücher u. Jugendschriften in **Auswahl** bei

Jak. Mech.

Pforzheim.

Handlungs-Lehrling.

Ein **braver junger Mann**, mit **guten Schulkenntnissen** findet in **meinem Kurzwaaren- und Weißwaaren-Geschäft** jetzt oder **auf Ostern** unter **günstigen Bedingungen** **Aufnahme**. **Kost und Logis** im **Hause**.

A. F. Kopp
am **Marktplatz.**

Rothenbach-Werk.

Um mit einem **größeren Quantum tannenen Abfallholz** zu **räumen**, **verkaufen wir dasselbe** im **Laufe des Monats Februar** zu **bedeutend reducirtem Preis**.

Krauth & Comp.

Schömburg.

Aus der **hiefigen Echlfondkasse** werden

200 Mark

ausgeliehen.

Neuenbürg.

Einen **gebrauchten starken einspännigen**

Wagen

hat **billig** zu **verkaufen**

S. Blach, Schmidmeister.

Contobüchlein **linirt** und **weiss** in **verschiedenen Sorten** empfiehlt **Jak. Mech.**

Neuenbürg.

Die Gewerbebank

sucht **Geld** in **größeren** oder **kleineren** **Posten** in **beliebiger Frist** **rückzahlbar**.

Kronik.

Deutschland.

An der **Beilegung** der **beiden Rhein-Ufer** wird, wie man der **Allg. Zta. „vom Rheine“** schreibt, seitens der **deutschen Fortifications-Behörden** unausgesetzt, wenn auch nicht mit jener **„feberhaften Thätigkeit“** gearbeitet, wie die **französischen Blätter** in **Straßburg** und **anderwärts** beobachtet haben wollen. Von der **Bildung eines Rhein-Geschwaders** hat man freilich **neuerdings** **Abstand** genommen, und die **beiden fertiggestellten Panzer-Kanonensboote**, welche vor **einigen Jahren** eine **Probefahrt** **rheinauf** und **rheinab** unternahmen, sind in **Koblenz** vielleicht für **immer außer Dienst** gestellt, da sie wegen der **Dämme** und **Höhenzüge** zu **beiden Seiten** des **Stromes** für **ihren ursprünglichen Zweck**, die **Wer**, falls sie vom **Feinde** **besetzt** würden, zu **bestreichen** und zu **beschußen**, sich als **nicht genügend tauglich** erwiesen haben. Dagegen wird die **Anlegung** von **Brückensöpfen** um so **eifriger** betrieben. **Alle neu erbauten** und **projelirten** **festen Brücken** sind **oder werden** in **dieser Weise** **beseztigt**, **am Ober-Rhein** **sonst**, **wo neben** der **alten**, **neu beseztigten** **Straßburg-Kehler Brücke** die **im Bau** **bestimmten** **Brücken** bei **Reisach** und **Germerstheim** in **gleicher Weise** **errichtet** werden, **als am Unter-Rhein**, **wo die Eisenbahn-Übergänge** bei **Reinhausen** und **Wesel** die **von den Fortifications-Behörden** **vorgeschriebenen** **Brückensöpfe** **schon erhalten** haben **oder noch erhalten** werden.

Die **Stadt Colmar** im **Elßaß** **bestimmt** sich **jetzt** in **der gleichen Lage** wie **Reg** und **Straßburg**: auch hat sie **einen** **Regierungscommissar** zum **Bürgermeister-Verwalter** **erhalten**, **so daß** **jetzt** die **Hauptstädte** der **sämtlichen drei Bezirke** des **Reichslandes** **unter einem** **deutschen Stadthalter** **stehen**.

Wir **machen** die **Leser** **nochmals** **aufmerksam**, daß die **Doppelhalter**, **6 Markstücke**, und **1/2 Thaler**, **alte Einmarkstücke**, **deutschen Gepräges** **nur noch** **bis 15. Februar** **von den Staatskassen** **umgewechselt** **werden**.

Württemberg.

Der Schw. Merkur bringt eine ausführlicher Feder ihm zugewandene Zusammenstellung der zur Zeit über den Beginn und die Dauer der Militärpflicht geltenden Bestimmungen, die, nachdem die Aushebungen von 1877 im Gange sind, von allgemeinerem Interesse und insbesondere früheren Deutschen von Werth sein dürfte, welche in dem Reichsgebiet wieder ihren dauernden Aufenthalt genommen haben. Die Militärpflicht ist die Pflicht, sich der Aushebung für das stehende Heer oder die Flotte zu unterwerfen. Sie beginnt mit dem 1. Jan. des Kalenderjahres, in welchem ein Wehrpflichtiger, d. h. ein zwischen dem vollendeten 17. und dem vollendeten 42. Lebensjahr stehender Deutscher, das 20. Lebensjahr vollendet, und dauert so lange bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig durch Ausschließung vom Dienst im Heer oder in der Marine, durch Ausmusterung vom Dienst im Heere oder in der Marine, durch Ueberweisung zur Ersatzreserve oder Seewehr, oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineheil entschieden ist. Die endgültige Entscheidung darüber, ob ein Militärpflichtiger auszuheben ist, oder nicht, kann außer dem Fall eigener Verschuldung desselben nur auf seinen Antrag über das 3. Militärjahr, d. h. über den 31. Januar desjenigen Jahres verschoben werden, an welchem er das 23. Lebensjahr vollendet. Der Fall eigener Verschuldung kann insbesondere auch dann vorliegen, wenn ein Militärpflichtiger sich nicht rechtzeitig vor die Ersatzbehörden gestellt hat. Sobald über Militärpflichtige nicht endgültig entschieden werden kann, weil sie sich nicht rechtzeitig vor den Ersatzbehörden stellen, bleibt die endgültige Entscheidung bis zu ihrem persönlichen Erscheinen vor den Ersatzbehörden ausgesetzt. Dieselben bleiben bis zum vollendeten 42. Lebensjahre militärpflichtig. Nach dem vollendeten 42. Lebensjahre hört für jeden Deutschen die Pflicht, sich der Aushebung zu unterwerfen, auf. Wehrpflichtige, welche ohne ihr Verschulden und ohne Antrag ihrerseits im dritten Militärpflichtjahr zur Aushebung nicht gelangt sind, hören auf, militärpflichtig zu sein, bleiben aber ihrem Lebensalter nach wehrpflichtig, d. h. bis zum 31. Lebensjahr ersatzreservepflichtig und bis zum vollendeten 42. Lebensjahre landsturmpflichtig. Wer vom Auslande eingewandert ist, d. h. seinen dauernden Aufenthalt im deutschen Reichsgebiet angenommen und außerdem die Staatsangehörigkeit in einem Staate des deutschen Reichs erworben hat, wird nach Maßgabe seines Lebensalters wehrpflichtig. Die Naturalisationsurkunde beziehungsweise Aufnahmeurkunde begründet mit dem Zeitpunkt der Aushändigung alle mit der Staatsangehörigkeit verbundenen Rechte und Pflichten, also auch die Wehrpflicht. Die Regelung der Dienstpflicht solcher Eingewanderten erfolgt nach denselben Grundsätzen, wie bei allen übrigen Wehrpflichtigen. Hat daher ein Eingewandelter das dritte Militärpflichtjahr, d. h. den 31. Januar seines 23. Lebensjahrs zur Zeit der Aushändigung der Naturalisations- beziehungsweise Aufnahmeurkunde zurückgelegt, so steht er nicht

mehr im militärpflichtigen Alter und kann zur Aushebung nicht bezogen werden. Wiedereingewanderte, d. h. Personen, welche das Reichsgebiet verlassen, die Reichsangehörigkeit verloren, eine andere Staatsangehörigkeit nicht erworben oder wieder verloren haben, sind, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen, zur Einstellung vor den Ersatzbehörden verpflichtet und können nachträglich ausgehoben, jedoch im Frieden nicht über das vollendete 31. Lebensjahr hinaus im aktiven Dienst zurückgehalten werden. Der Feitzehung Wiedereingewandelter zur Aushebung hat eine Wiederaufnahme in die Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht voranzuziehen; für ihre Aushebungspflicht sind lediglich die Thatsachen entscheidend, daß sie ihren dauernden Aufenthalt in Deutschland wieder genommen, das 31. Lebensjahr nicht vollendet haben, und eine andere Staatsangehörigkeit nicht besitzen. Die vorstehenden Bestimmungen finden auch Anwendung auf die Söhne ausgewandelter und wieder in das Reich zurückgekehrter Personen, sofern die Söhne keine andere Staatsangehörigkeit erworben haben. Haben mit ihren wiedereingewanderten Eltern in das deutsche Reich gezogene Söhne durch Geburt, Aufnahme zu eine andere Staatsangehörigkeit erworben und während ihres Aufenthalts in Deutschland nicht wieder verloren, so sind sie nicht aushebungspflichtig. Den Wiedereingewanderten gleichzuachten sind solche Ausgewanderte, welche zwar eine andere Staatsangehörigkeit erworben hatten, aber vor vollendetem 31. Lebensjahre wieder Reichsangehörige werden. Das Reichsmilitärrecht und die deutsche Wehrordnung bestimmen übrigens nur das hereingezogen werden können und nicht die unbedingte Dienstpflicht der bei dem Musterungs- und Aushebungsgeschäft tauglich gefundenen und durch das Loos zur Einstellung in das stehende Heer bestimmten Wiedereingewanderten. Seitens der Ersatzbehörden dritter Instanz ist in jedem Einzelfalle über die Zulässigkeit der Einstellung Entscheidung zu treffen. Von der Möglichkeit der Einstellung wird aber in allen denjenigen Fällen Gebrauch gemacht werden, in welcher kein Grund zur Berücksichtigung der Wiedereingewanderten vorliegt, oder bei welchen gar der Verdacht begründet ist, daß die einstige Auswanderung nur statt fand, um sich der Militärpflicht zu entziehen. In je zarterem Alter die Auswanderung erfolgt, um so eher werden die Wiedereingewanderten Befreiung von der Einstellung erwarten dürfen.

Tübingen, 1 Febr. Heute um 11 Uhr bewegte sich ein imposanter Leichenzug durch die Straßen der Stadt; es aalt, den bei dem letzten Brande verunglückten Feuerwehrlängern die letzte Ehre zu erweisen. Noch nie ist wohl solchen ein ehrenvolleres Geleit gegeben worden; aus den umliegenden Ortschaften, aus Reutlingen und Kottensburg waren die Feuerwehren herbeigeilt; der Rektor der Universität hatte durch einen Anschlag am schwarzen Brett die Studirenden zu zahlreicher Theilnehmung angefordert. Jedenfalls 500 folgten dieser Einladung, die Studentenverbindungen theilnahmen sich in corpore, das ganze Professorenkollegium und die Spitzen der Stadt san-

den sich ein. Auf dem Gottesacker hielten die H. Dekan Frank und Stadtschultheiß Gös ergreifende Ansprachen. — Es gilt hier als ausgemachte Thatsache, daß bei den letzten Brandfällen eine verbrecherische Hand im Spiele war. Es sind auch schon verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden, die aber bislang noch zu keinem Resultate geführt haben. In der ganzen Stadt herrscht panischer Schrecken. Auch die Studentenschaft fühlt sich nachgerade sehr unbehaglich. Es wurde an den Rektor der Universität eine Deputation abgeandt, die ihn dringend ersuchte, bei der Kgl. Regierung Alles aufzuwenden, um in der Stadt die Sicherheit wiederherzustellen, wofür dennals sie eine ruhigere Universität beziehen würden. Einweilen machen von Abends 8 Uhr an Studenten- und Bürgerpatrouillen die Runde durch die Stadt.

Vom Fuß der Ahaln, 2. Febr. Die Viehpreise liegen wieder an. Der letzte Markt in Mößingen war sehr befahren, wenig r der in Jenaen. Die Preise waren so ziemlich die gleichen. Ein Paar geringere Stiere kosteten 330—420 M. stärkere bis zu 560 M. die Mastochsen bis zu 960 M. Milchvieh kostete per Stück 280—340 M. Die Holztheuerung ließ gegen voriges Jahr etwas nach. Einzelne Verkäufe mußten ganz eingestellt werden, weil die Käufer den Anschlag nicht bezahlen wollten. Gethern erlöste die Stadt Reutlingen bei einem Verkaufe von 4 R. M. buchene Scheiter 38—42 M. Brügel 36 bis 40 M. 100 Wellen um die 30 M.

Ausland.

Frankreich. Bekanntlich ist das Institut der Einjährig-Freiwilligen in Frankreich gleich bei seiner Einführung auf heftige Widersacher gestoßen; und diese Antipathie gegen eine Einrichtung, welche sich in der deutschen Armee so gut bewährt, hat sich im Laufe der Zeit eher gesteigert als vermindert. Von verschiedenen Seiten wird auf eine Abänderung der bisher äulstigen Bestimmungen hingearbeitet.

Miszellen.

Nach schwerer Sitzung.

Dumoreste von C. A. Paul.

(Fortsetzung.)

„O Henry! wenn Du wüßtest, wie namentlos unglücklich Du mich machst!“ rief sie einmal über das andere. — „Wo sind Deine Schwüre — wo ist der Himmel, den Du mir auf Erden bereiten wolltest?“ sagte sie händeringend hinzu. Dann stand sie plötzlich resignirt auf, trocknete sich mit heftigen Bewegungen die thränenfeuchten Augen, und sagte:

„Fort, fort mit den Thränen — er verdient nicht, daß ich um ihn weine!“

Sie lief im Zimmer mit schnellen Schritten auf und nieder. Dann setzte sie sich an das Schreibbureau und legte Papier zurecht.

„Raum zehn Monate verheirathet und diese Nacht war es das zehnte Mal, daß er sogar nach drei Uhr nach Hause kam! Ich habe geschwiegen, als er oft bis Mitternacht ausblieb — aber das ist zu



viel! — Mein Entschluß steht fest, ich kehre zurück in das Haus meines Oheims!" mit diesen Worten tauchte sie die Feder in das Dintenfaß — und wollte schreiben.

Da ließ sie noch einmal ihren Thränen freien Lauf, indem sie jammern und rief: „er liebt mich nicht mehr — eine Andere hat mir sein Herz gestohlen — drum will ich ihm auch nicht länger mehr im Wege sein!

Jetzt schrieb sie — die Feder flog hastig und kreischend über das Papier. —

Nach einigen Minuten öffnete sie vorsichtig die Thür, Anna, mit einem Tuche über dem Arm, trat in das Zimmer und schlich sich, ohne daß Jeannette es bemerkte, bis an jenen Lehnstuhl, auf welchem der bewußte Rock lag.

Das arme Kind hatte Unglück; denn eben im Begriff, ihren Brief aus demselben entziehen zu escomottiren, fiel eine Cigaretten- tasche geräuschvoll auf den Fußboden.

Jeannette fuhr erschrocken in die Höhe, schaute sich um, und schrieb dem noch mehr erschrockenen Mädchen vorwurfsvoll zu:

„Was ist das? Was suchst Du da?“

„Ich wollte dem Johann den Rock hinaustragen —

Daß das — dazu ist nachher Zeit genug.

— Jean holt sich ja die Sachen stets selbst —“ mit diesen Worten hatte Jeannette ein kleines zierliches Briefchen geschlossen und gesiegelt. Sie machte die Aufschrift, indem sie sagte: „Diesen Brief trübst Du sofort zu meinem Onkel — Du bekommst Antwort — eile Dich aber, daß Du bald wieder zurück bist.“

Sie stand auf, übergab Anna das Schreiben und diese ging, die Augen sehnsüchtig nach dem Rock gerichtet, langsam aus dem Zimmer. . . .

Jeannette lief ruhelos wieder umher, indem sie triumphirend rief:

„So, mein Herr Gemahl! jetzt sind die Würfel gefallen und keine Macht der Erde soll meinen Entschluß wanken machen.“

Sie hatte sich auf das Fauteuil geworfen, dicht neben den Rock, welchen Anna in ihrer Verlegenheit über dessen Lehne gelegt hatte.

„Pfui, wie abscheulich der Rock nach Tabak riecht — er verpestet das ganze Zimmer!“ sie rief plötzlich aufspringend, dann nahm sie denselben und setzte hinzu:

„Ich werde ihn selbst in den Corridor tragen — denn dieser Geruch ist nicht auszuhalten.“

Sie war im Begriff, zur Thür zu gehen, welche auf diesen führt. Da erfaßt sie die Neugierde. Sie blieb stehen und befühlte, zuerst von außen, die ihr ungewöhnlich stark vorgekommenen Taschen. Sie griff hinein und zog eine ziemlich große Düte aus derselben:

„Was ist das?!" rief sie, indem sie hastig öffnete.

„Bombons?!" mit diesem Ausruf griff sie noch einmal hinein und beförderte ein längliches Paletchen von feinem weißem Papier an das Tageslicht.

Schnell zerriß sie die leichte Umhüllung und ein Duzend feine Damenhandschuhe lachten ihr entgegen — oben auf lag zum

Ueberfluß noch ein ganz neuer Hundert- thalerschein.

Ihr Augen rollten im Kopfe und mit wahren Gier durchstöberte sie den Rock weiter.

Ein großer mächtiger Hausschlüssel fiel ihr in die Hände, den sie verächtlich auf das Fauteuil warf.

„Ha! ein Taschentuch — vom feinsten Batist — gestickt mit einem gothischen A. — und duftend parfümirt!" — mit diesen Worten hatte sie die hinteren Taschen geleert.

Jetzt griff sie in die Brusttasche und zog Anna's Brief an Joseph heraus.

„So! was ist das?" rief sie triumphirend, denselben in die Höhe haltend. „Ein Brief! — Ein Brief! — da hab' ich ja, was ich wollte! Jetzt mein Herr Gemahl, ist es mit uns aus — aus für immer!"

Sie hatte die in den Taschen gerundeten Gegenstände alle bestig auf das Fauteuil geschleudert und öffnete jetzt hastig Anna's Brief. Derselbe zitterte in ihren Händen, sie las:

„Lieber Hans!"

„Hans nennt ihn die Ehrlose!" warf sie ein, dann fuhr sie fort:

„Erwarte mich heute Abend dort, wo wir uns das letzte Mal trennten; unser Alter —"

„Wahrscheinlich ihr Vater — o, welch' schamloses Subject!" warf sie wieder ein.

„Unser Alter ist diese Nacht wieder sehr spät nach Hause gekommen, und hoffe ich, daß er heute Abend sehr früh schlafen gehen wird und ich also unbemerkt aus dem Hause kommen kann. Willst Du mir eine Liebe erweisen —"

„Warum denn nicht?!" lachte sie höhniisch.

„Willst Du mir eine Liebe erweisen, so bringe mir wieder ein Viertelchen Bombons mit, sie haben mir recht gute Dienste geleistet.“

„Hier, hier, tugendhafte Dulcinea! — Hier ist ja schon, um was Sie bitten!" warf sie ein, indem sie die gefundene Bombon- Düte in die Höhe hob. Dann schleuderte sie dieselbe verächtlich wieder fort und rief: „Schändlich! schändlich! mich so zu betrügen!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein unglücklicher Invalide ist zur Zeit in Berlin anwesend, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Schicksale desselben sind so erschütternd, daß dieselben erzählt zu werden verdienen. Der Mann hat mit dem 6. Pommerschen Landw.-regiment Nr. 49 den Krieg gegen Frankreich mitgemacht und an den Belagerungen von Metz und Paris theilgenommen. Im Ausfallsecht von Champigny am 2. Dezember 1870 wurde er auf eine schreckliche Weise verwundet. Die Chassepotikugel war unterhalb des linken Ohres eingedrungen, hatte den ganzen Oberkiefer zertrümmert, das obere Gebiß, den Gaumen und die Nasenwand zerstört und das linke Auge aus seiner Höhle hinausgetrieben. In diesem hilflosen Zustande hat der arme Mensch bei strenger Kälte mehr als 36 Stunden auf dem Schlachtfelde gelegen, denn er wurde erst am 3. Dez. Abends

aufgefunden und ganz erstarrt und mit erfrorenen Füßen in ein Hospital gebracht. Durch sorgfältige Pflege und ärztliche Kunst gelang es den Mann zu heilen, indeß sein Zustand ist ein bedauerndes, denn der Unglückliche kann, da ihm der ganze Obertheil des inneren Mundes fehlt, nur flüssige Speisen genießen und hat davon auch nur einen mangelhaften Geschmack. Die Schraff des linken Auges ist gänzlich erloschen, das rechte Auge bei eintretenden Con. unctionen auch zeitweise unbrauchbar und das linke Ohr taub. Die Nase hat keinen festen Halt und hängt herunter. Wenn auch der Unglückliche auf Staatskosten ein künstliches Mundstück mit Gebiß empfangen hat, so ist dasselbe dennoch von geringem Nutzen, da er davon nur wenig Gebrauch machen kann. Er ist gegenwärtig hier anwesend, um sich von dem Hof- arzt Dr. Suerien, welcher bekanntlich derartig Invaliden unentgeltliche Hilfe gewährt, ein neues Gebiß anfertigen zu lassen. Als einziger erwerbs- unfähiger Invalide bezieht er eine Pension von 72 Mark monatlich. Er ist verheirathet und von Profession Schneider.

Konservirte Früchte. Die durch die Komerven-Fabrik München nach der neuen Methode des Herrn Universitäts- profressors von Naegeli in Glarern konser- virten Früchte haben den Vorzug, daß sie nicht in Zucker eingelegt sind, sondern nur in Wasser oder so zu sagen in ihrem eigenen Saft präparirt sind und nicht allein ihre äußere Beschaffenheit und ihr Aussehen, sondern auch den natürlichen Geschmack der irischen Frucht fast unverändert beibehalten, also alles, was man überhaupt verlangen kann. Die Fabrik garanirt 6 Jahre für die Haltbarkeit der Früchte.

Am Canossa-Tage.

Der Alte rief: Am heut'gen Tag Erklärt vor ganz Europa sei's: Nicht eine Macht giebt es auf Erden, Der ich nicht wüßte Herr zu werden! Da trat die Ohnmacht ein und sprach: Du irrst Dich, unfehlbarer Greis! (V.W.)

Sprüchwörter.

Dem fliehenden Feind baue goldene Brücken. Wer Feuer bedarf, sucht es in der Asche. Gefundenes verlohnen, ist so gut, wie gestohlen. Man kann's mit Fingern greifen. Von einem Funken kommt ein großes Feuer. Früh auf und spät nieder, bringt verlorenes Gut wieder. Schnelle Gabe hat Gott lieb.

Algebraische Aufgabe:

Auf Evisbergen (unter 77° nördlicher Breite) geht eine bestimmte Zeit lang im Winter die Sonne gar nicht auf, ebenso lange geht sie im Laufe des Sommers gar nicht unter. Die Zeit, in welcher Abwechs- lung von Tag und Nacht innerhalb 24 Stunden stattfindet, beträgt 1 1/2 Monat mehr, als die Zeit der andauernden Nacht. Wie viel Monate beträgt hiernach die an- haltende Nacht?

